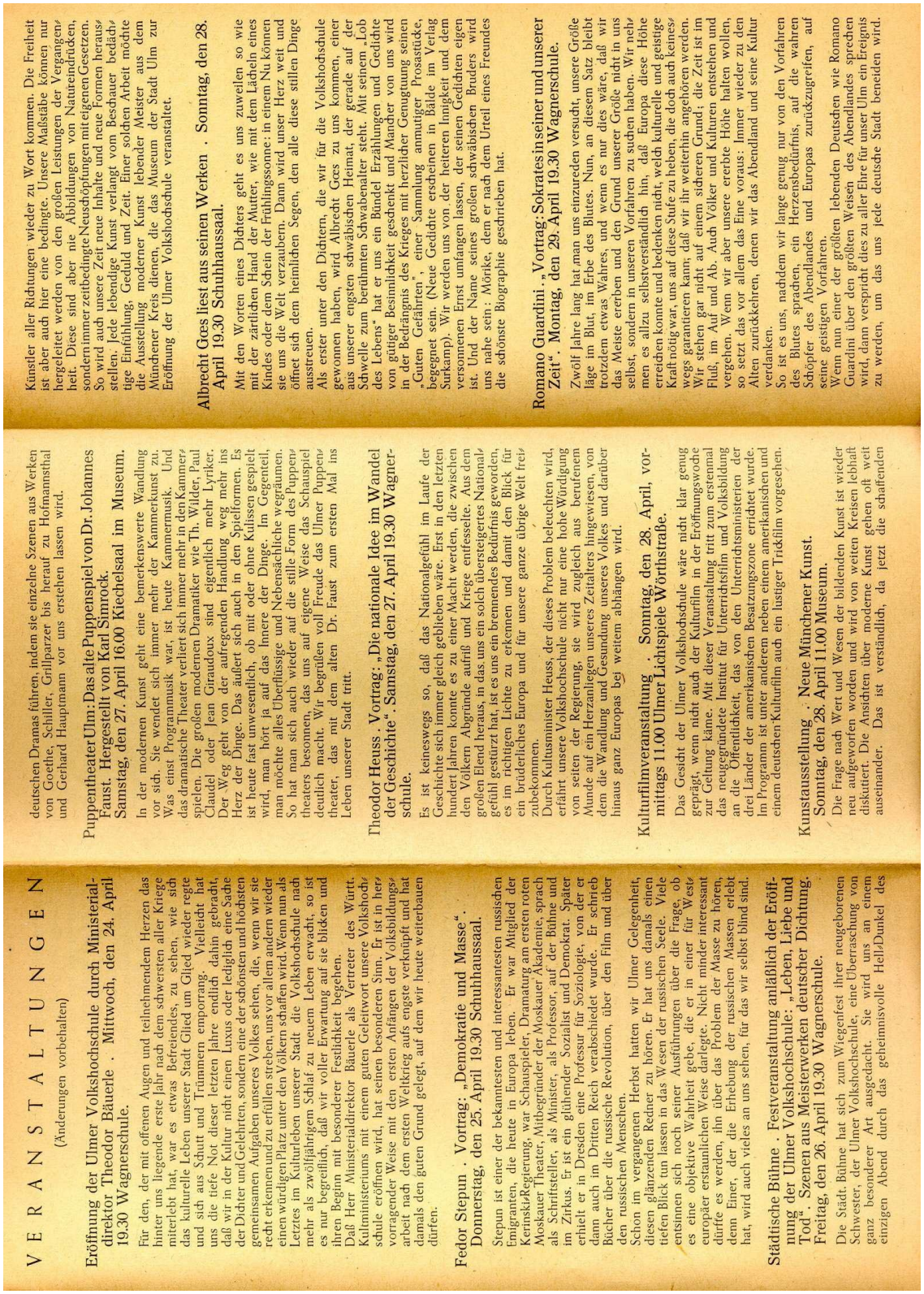

VERANSTALTUNGEN

(Änderungen vorbehalten)

Eröffnung der Ulmer Volkshochschule durch Ministerialdirektor Theodor Bäuerle . Mittwoch, den 24. April 19.30 Wagnerschule.

Für den, der mit offenen Augen und teilnehmendem Herzen das hinter uns liegende erste Jahr nach dem schwersten aller Kriege miterlebt hat, war es etwas Befreiendes, zu sehen, wie sich das kulturelle Leben unserer Stadt Glied um Glied wieder regte und sich aus Schutt und Trümmern emporrang. Vielleicht hat uns die tiefe Not dieser letzten Jahre endlich dahin gebracht, daß wir in der Kultur nicht einen Luxus oder lediglich eine Sache der Dichter und Gelehrten, sondern eine der schönsten und höchsten gemeinsamen Aufgaben unseres Volkes sehen, die, wenn wir sie recht erkennen und zu erfüllen streben, uns vor allem andern wieder einen würdigen Platz unter den Völkern schaffen wird. Wenn nun als Letztes im Kulturleben unserer Stadt die Volkshochschule nach mehr als zwölfjährigem Schlaf zu neuem Leben erwacht, so ist es nur begreiflich, daß wir voller Erwartung auf sie blicken und ihren Beginn mit besonderer Festlichkeit begehen.
Daß Herr Ministerialdirektor Bäuerle als Vertreter des Württ. Kultministeriums mit einem guten Geleitwort unsere Volkshochschule eröffnen wird, hat seinen besonderen Sinn. Er ist in hervorragender Weise mit den ersten Anfängen der Volksbildungsarbeit nach dem ersten Weltkrieg aufs engste verknüpft und hat damals den guten Grund gelegt, auf dem wir heute weiterbauen dürfen.

Fedor Stepun . Vortrag: „Demokratie und Masse". Donnerstag, den 25. April 19.30 Schulhaussaal.

Stepun ist einer der bekanntesten und interessantesten russischen Emigranten, die heute in Europa leben. Er war Mitglied der Kerinski-Regierung, war Schauspieler, Dramaturg am ersten roten Moskauer Theater, Mitbegründer der Moskauer Akademie, sprach als Schriftsteller, als Minister, als Professor, auf der Bühne und im Zirkus. Er ist ein glühender Sozialist und Demokrat. Später erhielt er in Dresden eine Professur für Soziologie, von der er dann auch im Dritten Reich verabschiedet wurde. Er schrieb Bücher über die russische Revolution, über den Film und über den russischen Menschen.
Schon im vergangenen Herbst hatten wir Ulmer Gelegenheit, diesen glänzenden Redner zu hören. Er hat uns damals einen tiefen Blick tun lassen in das Wesen der russischen Seele. Viele entsinnen sich noch seiner Ausführungen über die Frage, ob es eine objektive Wahrheit gebe, die er in einer für Westeuropäer erstaunlichen Weise darlegte. Nicht minder interessant dürfte es werden, ihn über das Problem der Masse zu hören, denn Einer, der die Erhebung der russischen Massen erlebt hat, wird auch vieles an uns sehen, für das wir selbst blind sind.

Städtische Bühne . Festveranstaltung anläßlich der Eröffnung der Ulmer Volkshochschule: „Leben, Liebe und Tod". Szenen aus Meisterwerken deutscher Dichtung. Freitag, den 26. April 19.30 Wagnerschule.

Die Städt. Bühne hat sich zum Wiegenfest ihrer neugeborenen Schwester, der Ulmer Volkshochschule, eine Überraschung von ganz besonderer Art ausgedacht. Sie wird uns an einem einzigen Abend durch das geheimnisvolle Hell-Dunkel des deutschen Dramas führen, indem sie einzelne Szenen aus Werken von Goethe, Schiller, Grillparzer bis herauf zu Hofmannsthal und Gerhard Hauptmann vor uns erstehen lassen wird.

Puppentheater Ulm: Das alte Puppenspiel von Dr. Johannes Faust. Hergestellt von Karl Simrock. Samstag, den 27. April 16.00 Kiechelsaal im Museum.

In der modernen Kunst geht eine bemerkenswerte Wandlung vor sich. Sie wendet sich immer mehr der Kammerkunst zu. Was einst Programmusik war, ist heute Kammermusik. Und das dramatische Theater verliert sich immer mehr in den Kammerspielen. Die großen modernen Dramatiker wie Th. Wilder, Paul Claudel oder Jean Giraudoux sind eigentlich mehr Lyriker. Der Weg geht von der auffegenden Handlung weg mehr ins Herz der Dinge. Das äußert sich auch in den Spielformen. Es ist heute fast unwesentlich, ob mit oder ohne Kulissen gespielt wird, man hört ja auf das Innere der Dinge. Im Gegenteil, man möchte alles Überflüssige und Nebensächliche wegräumen. So hat man sich auch wieder auf die stille Form des Puppentheaters besonnen, das uns auf eigene Weise das Schauspiel deutlich macht. Wir begrüßen voll Freude das Ulmer Puppentheater, das mit dem alten Dr. Faust zum ersten Mal ins Leben unserer Stadt tritt.

Theodor Heuss . Vortrag: „Die nationale Idee im Wandel der Geschichte". Samstag, den 27. April 19.30 Wagnerschule.

Es ist keineswegs so, daß das Nationalgefühl im Laufe der Geschichte sich immer gleich geblieben wäre. Erst in den letzten hundert Jahren konnte es zu einer Macht werden, die zwischen den Völkern Abgründe aufriß und Kriege entfesselte. Aus dem großen Elend heraus, in das uns ein solch übersteigertes Nationalgefühl gestürzt hat, ist es uns ein brennendes Bedürfnis geworden, es im richtigen Lichte zu erkennen und damit den Blick für ein brüderliches Europa und für unsere ganze übrige Welt freizubekommen.
Durch Kultusminister Heuss, der dieses Problem beleuchten wird, erfährt unsere Volkshochschule nicht nur eine hohe Würdigung von seiten der Regierung, sie wird zugleich aus berufenem Munde auf ein Herzanliegen unseres Zeitalters hingewiesen, von dem die Wandlung und Gesundung unseres Volkes und darüber hinaus ganz Europas bei weitem abhängen wird.

Kulturfilmveranstaltung . Sonntag, den 28. April, vormittags 11.00 Ulmer Lichtspiele Wörthstraße.

Das Gesicht der Ulmer Volkshochschule wäre nicht klar genug geprägt, wenn nicht auch der Kulturfilm in der Eröffnungswoche zur Geltung käme. Mit dieser Veranstaltung tritt zum erstenmal das neugegründete Institut für Unterrichtsfilm und Volksbildung an die Öffentlichkeit, das von den Unterrichtsministerien der drei Länder der amerikanischen Besatzungszone errichtet wurde. Im Programm ist unter anderem neben einem amerikanischen und einem deutschen Kulturfilm auch ein lustiger Trickfilm vorgesehen.

Kunstausstellung . Neue Münchener Kunst. Sonntag, den 28. April 11.00 Museum.

Die Frage nach Wert und Wesen der bildenden Kunst ist wieder neu aufgeworfen worden und wird von weiten Kreisen lebhaft diskutiert. Die Ansichten über moderne Kunst gehen oft weit auseinander. Das ist verständlich, da jetzt die schaffenden Künstler aller Richtungen wieder zu Wort kommen. Die Freiheit ist aber auch hier eine bedingte. Unsere Maßstäbe können nur hergeleitet werden von den großen Leistungen der Vergangenheit. Diese sind aber nie Abbildungen von Natureindrücken, sondern immer zeitbedingte Neuschöpfungen mit eigenen Gesetzen. So wird auch unsere Zeit neue Inhalte und neue Formen herausstellen. Jede lebendige Kunst verlangt vom Beschauer beständige Einfühlung, Geduld und Zeit. Einer solchen Arbeit möchte die Ausstellung moderner Kunst lebender Meister aus dem Münchener Kreis dienen, die das Museum der Stadt Ulm zur Eröffnung der Ulmer Volkshochschule veranstaltet.

Albrecht Goes liest aus seinen Werken . Sonntag, den 28. April 19.30 Schulhaussaal.

Mit den Worten eines Dichters geht es uns zuweilen so wie mit der zärtlichen Hand der Mutter, wie mit dem Lächeln eines Kindes oder dem Schein der Frühlingssonne: in einem Nu können sie uns die Welt verzaubern. Dann wird unser Herz weit und öffnet sich dem heimlichen Segen, den alle diese stillen Dinge ausstreuen.
Als erster unter den Dichtern, die wir für die Volkshochschule gewonnen haben, wird Albrecht Goes zu uns kommen, einer aus unserer engsten schwäbischen Heimat, der gerade auf der Schwelle zum berühmten Schwabenalter steht. Mit seinem „Lob des Lebens" hat er uns ein Bündel Erzählungen und Gedichte von gütiger Besinnlichkeit geschenkt und Mancher von uns wird in der Bedrängnis des Krieges mit herzlicher Genugtuung seinen „Guten Gefährten", einer Sammlung anmutiger Prosastücke, begegnet sein. (Neue Gedichte erscheinen in Bälde im Verlag Surkamp). Wir werden uns von der heiteren Innigkeit und Gedichte versonnenen Ernst umfangen lassen, der seinen Gedichten eigen ist. Und der Name seines großen schwäbischen Bruders wird uns nahe sein: Mörike, dem er nach dem Urteil eines Freundes die schönste Biographie geschrieben hat.

Romano Guardini . „Vortrag: Sokrates in seiner und unserer Zeit". Montag, den 29. April 19.30 Wagnerschule.

Zwölf Jahre lang hat man uns einzureden versucht, unsere Größe läge im Blut, im Erbe des Blutes. Nun, an diesem Satz bleibt trotzdem etwas Wahres, und wenn es nur dies wäre, daß wir das Meiste ererben und den Grund unserer Größe nicht in uns selbst, sondern in unseren Vorfahren zu suchen haben. Wir nehmen es allzu selbstverständlich hin, daß Europa diese Höhe erreichen konnte und bedenken nicht, welch kulturelle und geistige Kraft nötig war, uns auf diese Stufe zu heben, die doch auch keineswegs garantieren kann, daß wir ihr weiterhin angehören werden. Wir stehen gar nicht auf einem sicheren Grund; die Zeit ist im Fluß, im Auf und Ab. Auch Völker und Kulturen entstehen und vergehen. Wenn wir aber unsere ererbte Höhe halten wollen, so setzt das vor allem das Eine voraus: Immer wieder zu den Alten zurückkehren, denen wir das Abendland und seine Kultur verdanken.
So ist es uns, nachdem wir lange genug nur von den Vorfahren des Blutes sprachen, ein Herzensbedürfnis, auf die wahren Schöpfer des Abendlandes und Europas zurückzugreifen, auf seine geistigen Vorfahren.
Wenn nun einer der größten lebenden Deutschen wie Romano Guardini über den größten Weisen des Abendlandes sprechen wird, dann verspricht dies zu aller Ehre für unser Ulm ein Ereignis zu werden, um das uns jede deutsche Stadt beneiden wird.

Veranstaltungsprogramm der Volkshochschule zur Eröffnungswoche 1946
(StA Ulm, G 6 IV 2.0 BL)